



wollte, oder ob er nur nach verstecktem Gelde gesucht hat, läßt sich nur vermuten. Sternickel hat bei seiner Hinrichtung dies Geheimnis mit ins Grab genommen.

* * *

Das Grab, das sich über Sternickel schloß, hat sich auch über andere blutige Geheimnisse geschlossen, die nun für immer ungelöst bleiben werden. Denn als die Untersuchung die zahlreichen Orte festgestellt hatte, an denen sich Sternickel seit dem Plagwitzer Morde unter falschem Namen aufgehalten oder gearbeitet hatte, da zeigte es sich, daß in der Umgebung vieler dieser Orte zur Zeit seines Aufenthaltes unaufgeklärt gebliebene Bluttaten verübt worden waren. So hatte ein angeblicher Heuhändler Winkler bei Liegnitz mehrere Raubmorde begangen. Von 23 Zeugen, die den Mörder gesehen hatten, erkannten 22 in den Bildern des Sternickel den Heuhändler wieder.

Die Behörde ist über die Kalliessche Mordtat hinaus den blutigen Spuren Sternickels nicht weiter nachgegangen. Das menschliche Gefühl sträubte sich dagegen, das in Ortwig vergossene Blut noch länger ungesühnt zu lassen, nur um noch tiefer in die Scheusäligkeiten dieses Verbrecherlebens einzudringen. Mit dem Todesurteil gegen ihn in der Kalliesschen Sache schlossen die Behörden die Akten, und Sternickel wurde am 30. Juli 1913 auf dem Hofe des Gerichtsgefängnisses zu Frankfurt a. O. dem Scharfrichter übergeben.

* * *

Wie war es möglich, daß Sternickel sich acht Jahre lang in Deutschland verborgen halten konnte? Er suchte kleine Dörfer auf oder einsam liegende Gehöfte, und wo er hinkam, war Leutenot. Mit erschwindelten Legitimationspapieren wies er sich aus. Selbst da, wo er nur wenige Tage gewesen war, ließ man ihn nur ungern wieder ziehen. Er war ein kräftiger, geschickter Arbeiter, der alles konnte, ein sorgsamer Viehfütterer und ein guter Pferdepfleger. Dieser brutale Mörder liebte die Tiere, und seine Leidenschaft für die Taubenzucht war ein Erkennungsmerkmal seines Steckbriefes. Daß aber seine Liebe zu den Tieren begrenzt war und ihn nicht beirrte, wenn seine Raubgier zum Ausbruch kam, hat sich in Plagwitz gezeigt, wo er auch Pferd und Hund in den Flammen umkommen ließ.

Fortsetzung Seite 1211

1159